

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchvererei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 28.

Sonnabend, den 5. März 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Ortsstatuts betreffend die Straßenreinigung in der Gemeinde Annaburg vom 11. Juni 1906 wird hiermit in Erinnerung gebracht,

daß jeder Eigentümer verpflichtet ist, für die Reinhaltung der angrenzenden Straßenteile längs der Ausdehnung seines Grundstücks bis zur Mitte des Straßenrandes, sowie innerhalb dieser Fläche liegenden Bürgersteige, Müllsteine und Einfallöffnungen der Straßenkanäle zu sorgen und von diesen Straßenteilen den Urat, den Straßenschutt und Kot zu entfernen und zwar wöchentlich einmal am Sonnabend.

Die Straßenreinigung ist von dem Eigentümer beim Anlieger so anzuführen, daß sie den polizeilichen Anforderungen entspricht.

Falls die zur Reinigung Verpflichteten die ihnen obliegende Pflicht nicht pünktlich zur bestimmten Zeit oder nicht vollständig erfüllen, so wird die Straßenreinigung durch Dritte auf ihre Kosten ausgeführt werden.

Des Weiteren ist es verboten, unreines Wasser oder flüssigen Urat in die Müllsteine oder Einfallöffnungen der Straßenkanäle laufen zu lassen und werden Zuwiderhandelnde unanfechtlich bestraft.

Annaburg, den 1. März 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Möblierte Wohnung, Stube und Kammer, eventuell Küche, für die Krankenpflegerin am 1. April d. Js. gesucht. Offerten sind schriftlich im Bureau des Unterzeichneten abzugeben.

Annaburg, den 3. März 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.
Nachdruck verboten.

„Das stimmt, und deshalb möchte ich auch nicht, daß ich hier eine Niederlage erleide.“ warf der Prinz ein.

„Dann darf ich die Feldherren in ihren Schlachtplänen nicht stören.“

„Verzeihung, Gräfin, aber wir stellen die Schlacht ein.“ sagte der Prinz höflich.

„Ich wäre untröstlich, wenn meine allzugroße Aufmerksamkeit die Ursache der Unterbrechung oder gar des Endes des Spieles ist.“

„Das brauchen Sie nicht zu fürchten, Gräfin. Ihre Salons sind ein kleines Paradies für jeden Gast. Wo Sie hinkommen, wird des Lebens ödes Alltagsgrau verbannt, da Sie es vertreiben, die Poesie in Wirklichkeit treten zu lassen.“

„Frau Gräfin, steht uns heute eine Ueberreichung bevor?“ fragte Gustav mit bezeichnender Betonung.

Die Gräfin lächelte geheimnisvoll.

„Vielleicht, Herr Graf!“

Die beiden Freunde sahen sich überrascht an.

„Aber erwarten Sie bitte nicht zuviel davon. Eine Enttäuschung ist doppelt unangenehm.“

Die Gräfin verneigte sich und trat dann zu einer Gruppe Damen.

Mathilde von Karström saß unterdessen immer noch allein in ihrem Sessel und beobachtete die beiden Herren. Die Eifersucht nagte an ihrem

Bekanntmachung.

Die Wahlen für die am 1. April d. Js. ausstehenden Gemeindevorordneten finden

am Dienstag den 15. d. Mts.

von nachmittags 2 Uhr ab

im Gasthof zum Goldenen Ring statt.

Die 3. Abteilung wählt zuerst, die Wahl der 2. Abteilung beginnt um 4 Uhr und hieran anschließend wählt die 1. Abteilung.

Aus der Gemeindevorsetzung scheiden aus:

in der 3. Abteilung: Herr Oberländer,

„ Wendel,

in der 2. Abteilung: Herr Grahl,

„ Mädel,

außerdem Ersatzwahl für Herrn Dloff,

in der 1. Abteilung: Herr Betge,

„ Duehl.

Annaburg, den 3. März 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die Besitzer der Neulandgrundstücke werden hierdurch angefordert, sich

am Sonntag den 6. d. Mts.

nachmittags 4 Uhr

im Gasthof zum Siegestraß einfinden zu wollen, um die Ergebnisse der stattgefundenen Gemeindevorsetzung bzw. die mit letzterer verbundenen Veränderungen durch Namensunterschrift anzuerkennen, oder die zu erhebenden Einwendungen geltend zu machen.

Annaburg, den 3. März 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird aus unbekanntem Grund die für dieses Frühjahr wieder geplante gemessene Mittelmeer-Reise wahrscheinlich aufgeben. Die kaiserliche Familie wird das Achilleion

auf Korfu nicht besuchen. Dagegen ist ein längerer Frühjahrs-Aufenthalt in Gomburg v. d. S. in Aussicht genommen; man erwartet dort den Kaiser bereits Anfang April.

— Kaiser Wilhelm wird am 22. Mai zum Jagdaufenthalt beim Fürsten Dohna-Schlobitten eintreffen. Vorher beabsichtigt der Monarch, der Jahreshunderfeier der Stadt Stolp beizuwohnen und nach dem Besuch in Schlobitten die Leib-Quarier-Brigade in Danzig-Langfuhr zu befechtigen.

— Hofmarschall a. D. Graf Seckendorff f. Hofmarschall a. D. Graf Götz Seckendorff ist an den Folgen einer Lungenerkrankung am Dienstag abend in Berlin gestorben. Mit dem ehemaligen Oberhofmeister der Kaiserin Friedrich ist eine der markantesten Figuren der Berliner Hofgesellschaft dahingegangen. Götz von Seckendorff war geborener Berliner und hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Er war Junggelle. Vor Jahr und Tag waren Gerüchte verbreitet, daß die Kaiserin Friedrich, der er stets ein treuer und ergebener Freund war, ihm in zweiter morganaatlicher Ehe die Hand zum Bund gereicht habe. Diese Gerüchte wurden jeherzeit amtlich dementiert, aber dadurch nicht zum Schweigen gebracht. Nach dem Tode der Kaiserin Friedrich lebte Graf Seckendorff zunächst auf Rügen. Seinen ständigen Wohnsitz hatte er in Berlin. Im Laufe des Mittwochs vormittags sandte der Kaiser ein Blumenarrangement.

— Bürgerliche Offiziere für die preussische Garde? Wie das „Berl. Tagbl.“ erfahren haben will, sollen die Regimentskommandeure der preussischen Linienregimenter aller Waffengattungen durch das Militärkabinett aufgefordert worden sein, je einen bürgerlichen Offizier namhaft zu machen, der sich für die Verlegung in die Garde eignet. Stimmt die Meldung, so wären die Reichstagsdebatten über die Bevorzugung des Adels im Heere also doch nicht ganz fruchtlos gewesen.

— Der Reichstag setzte am Mittwoch die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Es wurde u. a. ein Antrag auf Errichtung einer

glauben mußte. Keiner erkannte auf den ersten Blick Inge, die so zart und frisch ausseh in der reichen Toilette wie eine tauschische, eben erst erblühte Rose.

Am meisten war Gräfin Brahe überrascht. Eine solche Erscheinung hatte sie nicht erwartet. Bestürzt und erstaunt betrachtete sie das engelsschöne Gesicht, das da lächelnd auf sie zugegriffen kam. Die Damen hatten sich erhoben, und den Gruß des fremden Gastes erwidert. Die Herren standen in kurzer Entfernung.

Der Intendant stand schmunzelnd abseits und wedelte sich an dem allgemeinen Erstaunen. Viele glaubten, diese reizenden Züge der unbekanntenen Schönen schon gesehen zu haben, aber an Inge dachte keiner. Gräfin Brahe befand sich in nicht geringer Verlegenheit, denn in diesem Kostüm machte das Mädchen alle ihre Pläne zu nichts. Inges Eindruck mußte auf den Prinzen viel mehr wirken als bisher, da keine Spur von Väterlichkeit, die doch beabsichtigt war, sich zeigte. Im Gegenteil. Die Gräfin blühte zu dem Prinzen hinüber. Dieser hatte Inge unverwandt an, während ihm Gustav von Tromsö etwas in das Ohr flüsterte.

„Da bin ich,“ sagte Inge unbefangen und küßte der Gräfin die Hand.

Der Ton ihrer Stimme genügte, um den Bann von der Gesellschaft zu nehmen.

„Das Mädchen aus Dalarne,“ rief man erstaunt von allen Seiten.

Inge verneigte sich, als ob sie damit zustimmend jeden Zweifel lösen wollte. Dann folgte sie

Herzen und verlegte sie in eine unbehagliche, peinliche Stimmung. Sie wäre zu allem fähig gewesen, um ihren Unmut an einem Menschen auszulassen. Aber an wem? Wäre Inge zugegen gewesen, so würde sie einen schon lange reiflich überlegten Plan zur Ausführung gebracht haben. Ihr Stolz hinderte sie aber, ihre eifersüchtigen Gefühle dem jungen Grafen merken zu lassen, den sie leidenschaftlich liebte. Frauen, die sich um einer anderen willen vernachlässigt fühlen, sind die gefährlichsten, davon machte Mathilde auch keine Ausnahme. Mit einem häßlich bitteren Gefühl gedachte sie des Glücks der Liebe, das sie vor dem Auftreten der Bäuerin aus Dalarne besessen, und nach ihrer Ansicht war in dem Benehmen ihres Bräutigams eine merkwürdige Kälte eingetreten, seit jenes Mädchen in seinen Kreis getreten war. In der Tat war auch Gustav seit letzter Zeit nicht mehr der feurige, aufmerksame Liebhaber; häufig zeigte er sich geradezu verleidend zerstreut. Deshalb glaubte Mathilde an ein Erlöschen seiner Liebe und hatte auf die unschuldige Ursache desselben einen tödlichen Haß geworfen. Und Inge ahnte davon nichts, da sie mit ihrem eigenen Herzen genug zu tun hatte.

Blötzlich führte der Intendant eine Dame ein, die allgemein die Aufmerksamkeit fesselte. Es war Inge. Ihre Haltung war grazios und völlig ungezwungen. Selbst ihre Verbeugung, die sie zum ersten Male in ihrem Leben den vornehmen Damen nachahmte, fiel so natürlich aus, daß man unbeding an eine Dame aus den ersten Kreisen

glauben mußte. Keiner erkannte auf den ersten Blick Inge, die so zart und frisch ausseh in der reichen Toilette wie eine tauschische, eben erst erblühte Rose.

Am meisten war Gräfin Brahe überrascht. Eine solche Erscheinung hatte sie nicht erwartet. Bestürzt und erstaunt betrachtete sie das engelsschöne Gesicht, das da lächelnd auf sie zugegriffen kam. Die Damen hatten sich erhoben, und den Gruß des fremden Gastes erwidert. Die Herren standen in kurzer Entfernung.

Der Intendant stand schmunzelnd abseits und wedelte sich an dem allgemeinen Erstaunen. Viele glaubten, diese reizenden Züge der unbekanntenen Schönen schon gesehen zu haben, aber an Inge dachte keiner. Gräfin Brahe befand sich in nicht geringer Verlegenheit, denn in diesem Kostüm machte das Mädchen alle ihre Pläne zu nichts. Inges Eindruck mußte auf den Prinzen viel mehr wirken als bisher, da keine Spur von Väterlichkeit, die doch beabsichtigt war, sich zeigte. Im Gegenteil. Die Gräfin blühte zu dem Prinzen hinüber. Dieser hatte Inge unverwandt an, während ihm Gustav von Tromsö etwas in das Ohr flüsterte.

„Da bin ich,“ sagte Inge unbefangen und küßte der Gräfin die Hand.

Der Ton ihrer Stimme genügte, um den Bann von der Gesellschaft zu nehmen.

„Das Mädchen aus Dalarne,“ rief man erstaunt von allen Seiten.

Inge verneigte sich, als ob sie damit zustimmend jeden Zweifel lösen wollte. Dann folgte sie

Reichsanwalt für Luftschiffahrt in Friedrichshafen angenommen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat vom Marineetat 779350 Mark getrichen und 600000 Mark neu als Einnahme eingestelt aus Verkäufen der auf den Kaiserlichen Werften nicht mehr verwendbaren Materialien und Wärfale.

Zwischen den Parteien, die gemeinsam die preussische Wahlrechtsvorlage umgestaltet haben, indem sie die (von der Regierung verworfene) indirekte Wahl in die Vorlage brachten, schwanden zurzeit Verhandlungen, um die Grundlagen für die zweite Lesung zu gewinnen. Das Gerücht, man habe sich bereits darauf geeinigt, die direkte und geheime Wahl einzuführen, entspricht nicht den Tatsachen.

Wahlrechtsantrag der sozialdemokratischen Fraktion im Abgeordnetenhaus. In der Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses ist von sozialdemokratischer Seite folgende Resolution eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle die Regierung eruchen, noch in dieser Session einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch die a) allen in Preußen wohnenden, über 20 Jahre alten Deutschen ohne Unterschied des Geschlechts das gleiche und direkte Wahlrecht mit geheimer Stimmabgabe unter Zugrundelegung des Proportionalwahlsystems genährt, b) auf Grund der Ergebnisse der jedesmaligen Volkszählung und entsprechend dem Grundsatze des Gesetzes vom 27. Juni 1880 vor jeder Wahl eine anderweitige Feststellung der Wahlbezirke für die Wahl zum Abgeordnetenhaus herbeigeführt und die Gesamtzahl der Abgeordneten neu bestimmt wird.“

Die odenburgische Regierung hat sich gezwungen gesehen, ihre Gehaltsvorlage für Beamte und Lehrer zurückzuziehen. Der Landtag machte eine gründliche Prüfung auf Vereinfachung der Staatsverwaltung für die Vorlage zur Bedingung. Das dazu nötige Material, das die Ausschüsse verlangen, nimmt soviel Zeit in Anspruch, daß die Vorlage einwärtigen zurückgezogen werden mußte. Die Betroffenen sind einmüßig noch durch einen bis Ende 1910 laufenden Gehaltszuschlag gedeckt.

Schweiz. Die Bevölkerung des Kantons Gené hat mit 2470 „Ja“ gegen 1780 „Nein“ ein Gesetz angenommen, wonach fortan die Frauen in das Gewerbegebiet wählbar sind. Von 27936 Stimmberechtigten nahmen nur 4900 Bürger an der Abstimmung teil.

Lozales und Provinzielles.

[*] **Annaburg, 2. März.** (Landwehroerein.) Die Generalversammlung des Annaburger Landwehroereins, die am vergangenen Sonntag im „Goldenen Ring“ stattfand, war trotz des regnerischen Wetters von 83 Kameraden besucht. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein feiseln der Vortrag des Herrn Rektors Schröder: „Wie unsere Gegend entstanden ist.“ Der Vortrag wurde durch treffliche Anschauungsmittel (Steine, Versteinerungen, Bilder und Karten) unterstützt und fand den ungeheuren Beifall aller Anwesenden. Herr Amtsvorsteher Wetge dankte Herrn Rektor Schröder für den ungemein aufklärenden und belehrenden Vortrag, und sprach lobend in längerer Rede über die Liebe zur Natur und zur Heimat. Im weiteren Verlaufe der Versammlung berichtete er über interessante Einzelheiten aus der in Annaburg verlebten Jugendzeit und jetzigen Forschungstätigkeit seines Vermandten, des bekannten Landesgeologen Herrn Professors Keilhack in Berlin. Die Generalversammlung lobte die anregenden Aus-

führungen ihres Ehrenmitgliedes mit dem stärksten Beifall. — Aus den übrigen Verhandlungen wird erwähnt, daß die Mitgliederzahl des Vereins durch Aufnahme von sechs neuen Kameraden auf 221 gestiegen ist.

[*] **Annaburg, 4. März.** (Besichtigung.) Am Mittwochabend traf der Inspekteur der Infanterieschulen, Herr Generalmajor von Wartenberg, zur Besichtigung der hiesigen militärischen Anstalten, der königlichen Unteroffiziersvorschule und der königlichen Militär-Anstalten-Erziehungs-Anstalt, hier ein. Die Besichtigung der Vorschule ist auf den 3. und 4. der Anstalt auf den 5. und 7. März festgelegt. — Zu Ehren des hohen Gastes veranstalteten gestern abend die Böglinge der Unteroffiziersvorschule einen imposanten Fackelzug, der sich von der Unteroffiziersvorschule durch die Neue Straße über den Marktplatz und durch die Torgauer Straße bewegte und vor dem Offizierskasino der Unteroffiziersvorschule mit dem großen Zapfenstreich sein Ende fand.

[*] **Annaburg, 4. März.** (Selektions.) Beim Abtragen eines Weges am Kinderfestplatz wurden im Sande zwei menschliche Geirpfe gefunden, von denen namentlich die Schädel mit den vollständigen Zähnen noch gut erhalten waren. Wahrscheinlich stammen die Geirpfe aus der Zeit der Befreiungskriege.

[*] **Annaburg, 4. März.** (Submissionsblüte.) Auf der alten Annaburger-Torgauer Straße sollen in diesem Frühjahr als zweite Teilstrecke 4000 Meter schaumemäßig ausgebaut werden. Die Gröpfung der auf der Oberförsterei Annaburg eingegangenen Offerten zeigte eine nette Submissionsblüte. Das höchste Angebot belief sich auf 96000 Mark, das niedrigste auf 41000 Mark.

OC. Lätäre. Der morgige Sonntag Lätäre hat von altersher im Volksleben eine große Bedeutung. Der Sieg des Frühlings wird an ihm gefeiert und der Tod, d. i. der Winter, zu Grabe getragen, eine Sitte, die auf algermanische Ueberlieferungen zurückzuführen ist. Eine den Winter darstellende Stropuppe wird öffentlich erschlagen, verbrannt oder zerstückelt und die Asche und Feden dann über die benachbarten Furen zerstreut. In Schleßen ist Lätäre der Sommer Sonntag, an dem die Kinder bei Verwandten und Bekannten „zum Sommer fingen“ und dafür Eier, Backwerk und sonstige Geschenke erhalten. Die Signatur dieses Sonntags ist also die Freude, denn Lätäre heißt „Freue dich.“ In Heidelberg feiert man an ihm ein eigenartiges, aus der Zeit des Palzgrafens Johann Cassimir stammendes Kinder- und Frühlingsfest mit großen Festzügen, in welchem 2 Pyramiden, eine aus frischem Grün, die andere aus Stroh — Sommer und Winter darstellend — eine Rolle spielen. In Werden werden im Dom an Lätäre Brote und Heringe an die Armen der Stadt verteilt als Vermächtnis des berühmten Seeräubers Ströbeler, der 1402 mit seiner Frau gerichtet wurde. Piaz, Demwald, Neckartal und andere Gegenden haben ähnliche Bräuche zu diesem Tage, an welchem der Papst die goldene, mit Brillanten besetzte Turgenbrose weicht, die dann einer Fürstin verliehen wird, weshalb der Sonntag Lätäre auch den Namen „Kohlen Sonntag“ trägt.

Torgau. Schwurgerichtsperiode. Erster Tag. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges erschien heute die 32 Jahre alte Arbeiterfrau Almale Köhler aus Torgau auf der Anklagebank des hiesigen königlichen Schwurgerichts. Die Genannte hatte auf ein ihr gehöriges Sparfassenbuch der Torgauer Stadtsparkasse, das über 71,08 Mark

einen Betrag von 70 Mark abgehoben und alsdann eine Fälschung des Buches in der Weise vorgenommen, daß dasselbe ein Guthaben von 141,08 Mk. aufwies. Als die Angeklagte sich später in Geldverlegenheit befand, erwirkte sie bei der unverehelichten Anna Bethmann aus Torgau ein Darlehen von 40 Mark. Als Sicherheit für dasselbe hinterließ sie das von ihr gefälschte Sparfassenbuch. Als nun das Darlehen zurückverlangt wurde, die Angeklagte aber nicht imstande war, der wiederholten Zahlungsaufforderung Folge zu leisten, wollte die Darlehensgeberin sich schließlich an dem in ihren Händen befindlichen Sparfassenbuch schadlos halten. Dadurch wurde die Fälschung aufgedeckt. Die dieserhalb erhobene Anklage führte zur Verurteilung der Genannten wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten. Der Verurteilten wurden mildernde Umstände zugebilligt. — Zweiter Tag. Am 2. Sitzungstage der ersten diesjährigen Sitzungsperiode erschien der Kaufmann Walter Schneider aus Cottbus auf der Anklagebank. Er hatte sich wegen betrügerischer Bankrotts zu verantworten. Der kaum 24 Jahre alte Angeklagte, in Cottbus geboren, richtete im September 1908 in Derzberg ein Manufaktur- und Weißwarengeschäft ein. Er schaffte für ca. 11000 Mark Waren an, zur Verfügung hatte er nur ein Kapital von 700 Mark. Infolge der Unkunft der Verhältnisse und der am Orte herrschenden Konkurrenz, war das Bestehen seines Geschäftes aber nur von kurzer Dauer. Er wurde im Frühjahr 1909 von seinen Gläubigern gebrängt und von einem derselben wurde dann im Juni vorigen Jahres der Konkurs beantragt. Der Angeklagte hatte nun auch in Liebenwerda ein Geschäft eingerichtet und dasselbe anfänglich unter seinem Namen, später unter dem seiner 18 Jahre alten Schwester Margarete, allerdings ohne deren Wissen, betrieben. Er hatte dieses Geschäft mit Beständen seines Herberger Lagers versehen. Darin erblickte man eine Versteigerung der Waren und eine Benachteiligung seiner Gläubiger, worauf diesbezüglich Anzeige erstattet und Anklage erhoben wurde. Letztere führte heute zur Verurteilung des Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis. Infolge Zuhilfenahme mildernder Umstände blieb der Verurteilte vor einer Zuchthausstrafe bewahrt.

Gishorn. Der Ufermann Heinrich Wabeshul aus Sülzfeld war im Walde zwischen Ebnen und Mörze mit Holzfahren beschäftigt. Dabei kam er, auf dem Wagen sitzend, in die Fallrichtung eines niederlützenden Baumes und wurde erschlagen. W. hinterläßt eine Frau und 4 unmündige Kinder.

Vermischtes.

Solgenschwere Ueberschwemmungen in Ohio. Nach Meldungen aus New-York haben Ueberschwemmungen, die infolge der Schneeschmelze und starker Regengüsse eintraten, in den letzten Tagen mehrere Orte in Ohio vernichtet. Der Verlust von mehreren Toten soll zu beklagen sein. Mehrere Hundert sind ohne Obdach. Viele Fabriken beabsichtigten die Arbeit einzustellen. Auch in dem nördlichen Teile des Staates New-York sind infolge des Steigens des Hudsonflusses Ueberschwemmungen eingetreten.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag den 6. März.
Christkirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt. Herr Pastor Lange.
Salofkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßparrer Langguth.

der Einladung der Gräfin und ließ sich im Kreise der Damen nieder, die nun im Gespräch mit ihr den alten Ton wieder anschlugen. Auch die Herren traten näher und beteiligten sich an der Unterhaltung, die allgemach sehr lebhaft wurde. Inge gab sich alle Mühe, ihrem Versprechen gemäß die vornehme Dame zu spielen. Nur ihre Sprache vernahm noch das ungebildete Mädchen der Provinz. Neben unpassenden Witz, den man sich auf ihre Toilette hin zu machen erlaubte, wies sie mit einer oft derben Antwort zurück. Wie stochen, wenn man Inge so dastehen sah, die bleichen Damen der Gesellschaft gegen dieses naturliche, gelunde Kind der rauhen Berge! Alles an ihr atmete Anmut und Schönheit, frisches, frohpulstendes Leben.

Nach Tisch begann das Spiel wieder und die Gesellschaft teilte sich in verschiedene Gruppen. Lächelnd hatte der Kronprinz Inge gefragt, ob sie auch ein Spiel verstände. Da sie bejahte, hatte er sie zu seinem Tisch geführt und mit ihr eine Partie begonnen. Graf Gustav trat hinter den Stuhl des Prinzen und schaute zu, aber seine Augen schweiften immer wieder zu Inge hinüber, deren Liebreiz ihm fehlte. Dies bemerkte Mathilde, deren Eifersucht den höchsten Grad erreicht hatte.

Alle Gekittete dergestalt, ging sie auf ihren Verslobten zu und sagte mit heiterer Stimme: „Herr Graf, ich wünsche nach Hause zu fahren, wollen Sie mir gütigst meinen Wagen bestellen?“

Gustav erschrak und deutete heimlich auf den Kronprinzen.

„Prinz Oskar hat mich für heute abend zu

sich befohlen, ich darf daher nicht von ihm gehen.“ flüsterte er ganz leise Mathilde zu. Diese aber war in grenzenloser Aufregung.

„Um die Bauernidone bedienen zu können und die Neize einer Abenteuerin zu bewundern, dafür haben Sie anscheinend zu viel Zeit nötig. Ich bedauere, Herr Graf, Sie in dieser hochwichtigen Besichtigung gestört zu haben.“

Laut hatte Mathilde diese Worte ausgerufen, so daß sie im ganzen Saale verständlich waren. Gräfin Brahe eilte befüßt hinzu, aber ehe sie ein Wort sprechen konnte, hatte sich schon der Kronprinz erhoben.

„Fräulein von Karström, der Kronprinz von Schweden pflegt weder mit Bauernidonen noch mit Abenteuerinnen an einem Tische zu sitzen.“

Dann drehte er sich gelassen um und spielte weiter. Inge hatte die Worte anscheinend nicht verstanden im Geir des Spiels.

Mathilde von Karström wurde totenbleich. Der wilde Rauf war verlogen und die Ernüchterung folgte nur zu schnell. Gustav und die Ohnmächtigen in seinen Armen auf. Befüßt verabschiedeten sich die Gäste möglichst schnell von der Gräfin Brahe.

Inzwischen hatte Inge das Spiel gewonnen und klappte froh in die Hände.

„Du bist eine Meisterin.“ sagte der Prinz.

„Ach, wie Inge, in den langen Winterabenden daheim spielen wir immer und ich habe selten eine Partie verloren.“

„Hier, nimm meine Spielschuld, mein liebes Kind.“ dabei reichte ihr der Prinz eine Börse mit

20 Goldstücken. „Spielschulden muß man auf der Stelle bezahlen.“

Inge nahm fröhlich lachend das Geld, ohne es sich erst lange anzusehen.

Plötzlich bemerkte sie, daß der Saal fast leer war. Erschreckt sprang Inge auf.

„Ich muß jetzt nach Hause.“

Der Prinz winkte einem Bedienten und gab ihm den Auftrag, einen Wagen für die Dame zu holen. In kurzer Zeit kehrte der Diener zurück und meldete, daß alle Wagen bereits fortgefahren seien. Nur der des Prinzen stehe noch im Hofe.

„So mußt Du mit mir fahren.“ sagte ernst der Prinz. „Du fürchtest Dich doch nicht?“

Inge schüttelte sum den Kopf. Da trat die Gräfin Brahe wieder in den Saal, gefolgt von dem Grafen von Tromsö.

Prinz Oskar teilte der Gräfin mit, daß alle Wagen bereits fortgefahren seien, was der Gräfin um so seltsamer schien, als sie doch bestimmte Weisung betreffs Inges Heimfahrt gegeben hatte.

„Nun mein liebes Kind.“ sagte sie freundlich, „so werde ich Dir einen Bedienten mitgeben, der Dich nach Hause bringt.“

Prinz Oskar wollte mich in seinem Wagen heimbringen.“ sagte Inge unbedarfen.

„Mein Prinz, Sie haben geküßt. Ihre Karosse kennt jedes Kind in Stockholm. Verzeihung, mein Prinz, aber bedenken Sie, zu nächstlicher Stunde — Sie kennen die isolierte Stellung des Mädchens — auch den Klatsch der bösen Zungen — nicht Ihre wegen, sondern Inges wegen —“

Fortsetzung folgt.



Vom Arzt

seit 20 Jahren empfohlen, wird Kathrein's Malzkaffee. Für Kinder, Herzleidende, Nervöse, für alle, die früh und nachmittags etwas Gesundes trinken wollen, hat Kathrein's Malzkaffee sich als bestes Getränk bewährt. Dabei ist er unerreicht an aromatischem Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit. Ein viertel Paket = 20 Tassen kostet nur 10 Pfg.

Verlangen Sie ausdrücklich Kathrein's Malzkaffee! Es gibt Nachahmungen!

Freiwillige Versteigerung.

Montag den 7. März, von vorm. 11 Uhr ab versteigere ich im Gasthof zum goldenen Ring im Auftrage des Herrn Fritz Kern hier selbst einen großen Posten der Restbestände seines Warenlagers. Besichtigung von 10^{1/2} Uhr ab.

Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.



Grube Gotthold-Brikets besitzen grösste Heizkraft! Beste Sommerfeuerung!

Niederlage bei **E. Grimm, Annaburg.**

Bekanntmachung.

Bei dem Brande auf Gertrudshof am 27. d. Mts. ist eine schwarzbunte Kuh abhanden gekommen. Wer über den Verbleib des Tieres Auskunft geben kann, wird ersucht, dies dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Gut Gertrudshof bei Annaburg.

Mederake.

Kieferne 5,70 m lange Grubenhölzer,

9 cm Zapfenäste anwärts laufend nach Halberstadt gesucht. Offert. unter **S. A.** an die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling

sucht zu Ostem **Emil Wolter, Annaburg.** Schneidemeist.

Fremdl. möbl. Zimmer

zum 1. April zu vermieten. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Wiesen-Verkauf.

Meine circa 10 Morgen große Graswiese, an der Lebenerstraße gelegen, bin ich krankheitshalber willens im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Carl Kaufmann, Schuhmachermeister.

NB. Einige Fuhren gutes Hen hat abzugeben d. C.

Zum 15. April wird ein junger kräftiger Mann als **Bierfahrer** gesucht.

H. Vollmann, Gasthof zur Eisenbahn.

Eine Unterwohnung

(3 Stuben, Kammer und Küche) ist zu vermieten.

Lochauerstraße 1.

Quittungsbücher

für Miete, Pächte, Zinsen sind vorrätig in der Buchdruckerei **Herm. Steinbeiß.**



Verbessert mit **Maggi's Würre** Suppen, Saucen, Gemüse.

Die Gulitz'schen Kalkwerke

zu Pultitz, Glanzschwitz und Ostrau

Post Ostrau i. Sa.

empfehlen täglich frischgebraunten, vorzüglichen **Zylinder- und besten Bau-Gran-Kalk** sowie **Dünge-Kalk** und sichern bei streng reeller Bedienung mäßige Preise zu.

Fernsprecher Nr. 174 Amt Ostrau i. Sa. **Die Verwaltung: Max Melzer, Direktor.**

Ein Glaser-Lehrling wird zu Ostem gesucht.

C. Bauch, Glasermeister, Wittenberg.

Nähere Auskunft ert. H. Ed. Bornmann, Annaburg.

Gute Baustellen werden billigt abgegeben. Auskunft erteilt

H. Vollmann, Gasthof zur Eisenbahn.

Ein Hausbursche, Sohn achtbarer Eltern, findet zum 1. April Stellung bei

H. Henze, Leipzig, Cafe Ruhland.

Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die Frühjahrsbestellung mache sich jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis als richtig anerkannten Ratschlag zur Regel.

Starke Thomasmehl-Düngung

verdient bei den diesjährigen billigen Thomasmehlpreisen ganz besondere Berücksichtigung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Ein guter Schachzug

war es, als die Seifenfabrik von **A. Thierack, Finsterwalde N.O.** den Hausfrauen das ideale, völlig unschädliche **Sauerstoff-Waschmittel** **FIXONA** anbot. — Pakete à 35 und 65 Pf. sind überall zu haben.

Kontor-Bedarfsartikel

wie:

Kontobücher, Kopierpressen, Kopierbücher, Kopierpfeifen, Kopierstifte :: Federhalter, Bleistifte, Tintenfüßler, Schreibzeuge, Tinten, flüssiger Leim, Notizblocks, Briefwagen, Tintenlöcher, Radiergummi, Radiermesser, Lineale, Stegellack, Briefordner, Stempelfarbe, Farbkissen, Kontorhaken und vieles mehr empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Zur diesjährigen Anpflanzung empfiehlt **8 Millionen** sehr kräftige, wurzelreiche einjährige **Kiefernpflanzen,** zu Tausend 1.— Mt., 4 Millionen sehr kräftige, wurzelreiche, 3jährige **Tannen (Fichten),** zu Tausend 1,20 Mt., 1000 Stück verschulte

Eichen, 4—5 Mtr. Höhe, à Stück 75 Pfg., gegen vorherige Einzahlung des Betrages od. Nachnahme. Verpackung wird billigt berechnet. Röhre werden zurückgenommen und voll vergütet. Anträge nimmt schon jetzt entgegen und sind zu richten an **Dom. Maasdorf b. Liebenwerda.**

Kinder-Nährmittel wie: **Neufles Kindermehl, Kufe's und Kopsler's Kindermehl, Knorr's Hafermehl, Hafer-Kakao, kondensierte Milch, Milchpulver,** chemisch rein hält vorrätig die **Apothek Annaburg.**

ff. Apfelsinen und Citronen

empfehle

J. G. Hollmig's Sohn.

Braunes Topfgeschirr

empfehle

Nich. Hilpert.

Reinen Bienenhonig

à Pfund 1,10 Mt.

zu haben bei **J. G. Frischke.**

Phosphorauer Futterkalk, beste Beigabe zum Viehfutter, zu haben bei **H. Bengsch.**

ff. Valencia-Apfelsinen

6 Stück 25 Pfg., à Stück 5 Pfg., extra große Ware, à Duzend 1,00 Mt., à Stück 10 Pfg.

empfehle

J. G. Frischke.

Brikets

Salon-n. Halbsteine, nur beste Marken, empfehle beim Eintreffen der Ladungen als besonders billig frei Haus in Fuhren, worauf Bestellungen erbitte.

Fr. Kühne, Hinterstr.

Alle Sorten Schreib- u. Briefpapiere und Kuvert's

empfehle **Herm. Steinbeiß,** Buchdrucker.



Zur Konfirmation empfehle:

Kleiderstoffe, Schwarz und farbig, Meter 0,85, 0,90, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 bis 5,00 Mk.

Unterröcke in weiß und farbig,
Korsetts, Handschuhe, Taschentücher, Wäsche
in großer Auswahl.

Carl Quehl, Annaburg.

Zur Konfirmation

empfehle eine große Auswahl in

fertigen Konfirmanden-Anzügen

zu den billigsten Preisen.
Annaburg.

Wilh. Melchior,
Schneidermeister.

Gesangbücher

in dauerhaften Einbänden in Gelb- und Goldschnitt

empfiehlt zu billigsten Preisen

Hermann Steinbeiss, Buchhandlung
in Annaburg.



Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Zentral-Ankaufsstelle

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle a. S.

Merseburger Str. 17-19 Fernsprecher Nr. 1164
empfiehlt sofort ab Lager lieferbar:

Düngerstreuer „Westfalia“
mit Moment-Langstellung

Allein-Vertretung

der preisgekrönten Original Osterland'schen
Kartoffel-Pflanzloch- und Bearbeitungs-Maschinen
von Woche-Hinsdorf
und der

Kupke'schen Reihenzieher
für Pferdebetrieb, bis 5 1/2 Meter Breite.

Scheitholz, Pferdewägel und Stroh
(Maschinen- und Flegedrusch)
verkauft **Wilh. Riethdorf.**

Johannisbeer-Sträucher
kräftig und gut tragbar, gibt billig ab

Otto Horn's Gärtner
Villa Hedmann.

frisch eingetroffen:
ff. Schweizerkäse

direkt aus Jönj (Allgäu)
ferner: Camembert u. Tilsiter Käse, Emmentaler Käse, Parmesan-Käse, Bayrische Bierkäse, Limburger Käse, Frühstücks- und ff. Landkäse.

J. G. Hollmig's Sohn.

Knappe & Würk's Eukalyptus-Bonbons
bestes Hustenlinderungsmittel (Schulmarke Zwilling)
Paket 30 Pf. bei **J. G. Frigische, D. Schwarze.**

Unschön ist Korpuslenz, Fettlebigkeit Wendelsteiner Entfettungssteine

M. 2,- und M. 3,50.
Fettziehende alkalienreiche Kräuter, Pflanzen und Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Stöberabnahme und geben schlante und graziose Figur.
Teller: 10,0 Guizan, fucus vesiculosus, Asida, Case. Sager, Sal. carol. Cortex salic. Valerian, Kamillen, Aloe, Kummel.
Zu haben in den Apotheken
Carl Hinmus :: München.

Echt englische Schweisswolle
Beste u. ergiebigste Wolle.
Alleinverkauf für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Wie süß

steht ein volles, jugendliches Aussehen und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Stedenpferd-Vittemilch-Seife von Bergmann & Co., Paderborn
Preis à Stück 50 Pf., feiner macht der **Vittemilch-Cream Dada** rote und lipide Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 60 Pf. bei:
Apotheker Schmorde, Otto Schwarze, J. G. Hollmig's Sohn.

Bayerische Malzextrakt-Bonbons
Paket 30 Pf.

sowie acht russische **Kudertich-Brust-Carmellen**
Paket 15 u. 25 Pf.
gut bewährte Linderungsmittel bei **Husten und Keuchhusten** hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Sonntag, den 6. März
nachmittags 3 Uhr
im Gasthof zum Siegestrauz
Versammlung

der Hüfnerfeld-Beitzer, wozu dieselben mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Nicht-erschienenen sich den Beschlüssen der Versammlung zu fügen haben.

Tagesordnung:
Rechnungslegung und Entlastung.
Bestimmung der auf die Morgen-zahl entfallenden Beträge.
Verschiedenes.
Der Huferichter.
Lehmann.

Mein Zahn-Atelier
Förgauerstr. 27, 1 Treppe, im Hause des Herrn D. Schüttant, in jeden Montag von 9 Uhr Noon bis 6 Uhr Nachm. geöffnet

E. Pape,
prakt. Dentist.

ff. Apfelsinen,
à Dbd. 45 Pf., 60 Pf., 80 Pf. und 100 Pf.
empfiehlt **Otto Riemann.**

Magdeburger Sauerkohl, saure Gurken, ff. Schweizerkäse
empfiehlt **R. Bengsch.**



INDURIN (Idine)
Bewährte Dauerfarbe für Innen- & Aussenanstrich
Billiger & vorzüglicher Ersatz für Cellulose & Leinwand
Halle Martenstr. 10
PROSPECTE DUNEN
Otto Riemann.

Bürgergarten.
Sonnenabend den 5. März von abends 8 Uhr ab und Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab:

Grosser Bockbierrummel,
verbunden mit


Mandolin-Konzert und Gesang.
Direktion Keller-Samover.

Eintritt frei!
Es ladet freundlich ein
Carl Mörtz.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Für die herzliche Teilnahme beim Tode und Begräbnis unserer ungeliebten **Liesbeth**, insbesondere für die schönen Kranzspenden und das zahlreiche Trauergeläch sagen wir herzlichsten Dank, besgl. auch Herrn Pastor Lange für die Trostsworte am Grabe.
Gustav Meyer und Frau.

Unter Blumen schimmerech du, Liebling, laßt sei deine Ruh; Wieder uns zu früh entziehen, Werden schmerzlich dich vermehren. Doch, ob wir hier trauern sehr, Einlebens gibt's ein Wiederkehr.



Am Tage der vom Grabe meiner lieben Frau und unserer herzengutem Vater
Anna Bernstein geb. Liebmann
drängt es uns, allen, welche uns bei dem schweren Verlust ihre Teilnahme bezeugten, herzlichsten Dank zu sagen. Insbesondere danken wir für den schönen Kranzschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte der lieben Entschlafenen, desgleichen Herrn Pastor Klopproth-Bethan für die herzlichen Trostsworte und dem Herrn Lehrer und der Schuljugend für die erbeben Trauergelänge.
Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Auf Wiederkehr!“ in die stille Gruft nach.
Colonie Randorf, den 2. März 1910.
Der trauernde Gatte nebst Kinder.

Postpaket-Anklebezettel
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die Kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchverderlei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen, Adonialsche und Gemeinde-Behörden.

No. 28.

Sonnabend, den 5. März 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Ortsstatuts betreffend die Straßeneinleitung in der Gemeinde Annaburg vom 11. Juni 1906 wird hiermit in Erinnerung gebracht,

daß jeder Eigentümer verpflichtet ist, für die Reinhaltung der angrenzenden Straßenteile längs der Ausdehnung seines Grundstücks bis zur Mitte des Straßendamms, sowie innerhalb dieser Fläche liegenden Bürgersteige, Müllsteine und Einfallöffnungen der Straßentänale zu sorgen und von diesen Straßenteilen den Urat, den Straßenecht und Kot zu entfernen und zwar wöchentlich einmal am Sonnabend.

Die Straßeneinleitung ist von dem Eigentümer bezu. Anlieger so anzuführen, daß sie den polizeilichen Anforderungen entspricht.

Falls die zur Reinigung Verpflichteten die ihnen obliegende Pflicht nicht pünktlich zur bestimmten Zeit oder nicht vollständig erfüllen, so wird die Straßeneinleitung durch Dritte auf ihre Kosten ausgeführt werden.

Des Weiteren ist es verboten, unreines Wasser oder flüssigen Urat in die Müllsteine oder Einfallöffnungen der Straßentänale laufen zu lassen und werden Zuwiderhandelnde unanfechtlich bestraft.

Annaburg, den 1. März 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Möblierte Wohnung, Stube und Kammer, eventl. Küche, für die Krankenpflege zum 1. April d. J. gesucht. Offerten sind schleunigst im Bureau des Unterzeichneten abzugeben.

Annaburg, den 3. März 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus. Nachdruck verboten.

„Das stimmt, und deshalb möchte ich auch nicht, daß ich hier eine Niederlage erleide.“ warf der Prinz ein.

„Dann darf ich die Feldherren in ihren Schlachtplänen nicht stören.“

„Verzeihung, Gräfin, aber wir stellen die Schlacht ein.“

„Ich wäre untröstlich, wenn meine allzugroße Aufmerksamkeit die Ursache der Unterbrechung oder gar des Endes des Spieles ist.“

„Das brauchen Sie nicht zu fürchten, Gräfin. Ihre Salons sind ein kleines Paradies für jeden Gast. Wo Sie hinkommen, wird des Lebens ödes Alltagsgrau verbannt, da Sie es verfeinern, die Poesie in Wirksamkeit treten zu lassen.“

„Frau Gräfin, steht uns heute eine Ueberreichung bevor?“ fragte Gustav mit bezeichnender Betonung.

Die Gräfin lächelte geheimnisvoll.

„Wahrscheinlich, Herr Graf!“

Die beiden Freunde sahen sich überrascht an.

„Aber erwarten Sie bitte nicht zuviel davon. Eine Enttäuschung ist doppelt unangenehm.“

Die Gräfin verneigte sich und trat dann zu einer Gruppe Damen.

Mathilde von Karström saß unterdessen immer noch allein in ihrem Sessel und beobachtete die beiden Herren. Die Eifersucht nagte an ihrem

Bekanntmachung.

Die Wahlen für die am 1. April d. J. ausstehenden Gemeindevorordneten finden

am Dienstag den 15. d. Mts.

von nachmittags 2 Uhr ab

im Gasthof zum Goldenen Ring statt.

Die 3. Abteilung wählt zuerst, die Wahl der 2. Abteilung beginnt um 4 Uhr und hieran anschließend wählt die 1. Abteilung.

Aus der Gemeindevorsetzung scheiden aus:

in der 3. Abteilung: Herr Oberländer,

„Wendel,

in der 2. Abteilung: Herr Grahl,

„Mädel,

außerdem Ersatzwahl für Herrn Dloff,

in der 1. Abteilung: Herr Betge,

„Quehl.

Annaburg, den 3. März 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die Besitzer der Neulandgrundstücke werden hierdurch angefordert, sich

am Sonntag den 6. d. Mts.

nachmittags 4 Uhr

im Gasthof zum Siegeskranz einzufinden zu wollen, um die Ergebnisse der stattgefundenen Gemeindevorsetzung bezw. die mit letzterer verbundenen Veränderungen durch Namensunterschrift anzuerkennen, oder die zu erhebenden Einwendungen geltend zu machen.

Annaburg, den 3. März 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird aus unbekanntem Gründen die für dieses Frühjahr wieder geplante gemessene Mittelmeer-Reise wahrscheinlich aufgegeben. Die kaiserliche Familie wird das Achilleion

auf Korfu nicht besuchen. Dagegen ist ein längerer Frühjahrs-Aufenthalt in Gomburg v. d. S. in Aussicht genommen; man erwartet dort den Kaiser bereits Anfang April.

— Kaiser Wilhelm wird am 22. Mai zum Jagdaufenthalt beim Fürsten Dogna-Schlobitten einreisen. Vorher beabsichtigt der Monarch, der Jahreshundertfeier der Stadt Stolp beizuwohnen und nach dem Besuch in Schlobitten die Leib-Quarier-Brigade in Danzig-Langfuhr zu befehligen.

— Hofmarschall a. D. Graf Seckendorff f. Hofmarschall a. D. Graf Gös Seckendorff ist an den Folgen einer Augenentzündung am Dienstag abend in Berlin gestorben. Mit dem ehemaligen Oberhofmeister der Kaiserin Friedrich ist eine der markantesten Figuren der Berliner Hofgesellschaft dahingegangen. Gös von Seckendorff war geborener Berliner und hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Er war Junggelle. Vor Jahr und Tag waren Gerichte verbreitet, daß die Kaiserin Friedrich, der er stets ein treuer und ergebener Freund war, ihm in zweiter morganaalischer Ehe die Hand zum Bund gereicht habe. Diese Gerichte wurden zum Schweigen amtlich dementiert, aber dadurch nicht zum Schweigen gebracht. Nach dem Tode der Kaiserin Friedrich lebte Graf Seckendorff zunächst auf Neffen. Seinen ständigen Wohnsitz hatte er in Berlin. Im Laufe des Mittwochs vormittags sandte der Kaiser ein Blumenarrangement.

— Bürgerliche Offiziere für die preussische Garde? Wie das „Berl. Tagbl.“ erfahren haben will, sollen die Regimentskommandeure der preussischen Linienregimenter aller Waffengattungen durch das Militärkabinett aufgefordert worden sein, je einen bürgerlichen Offizier namhaft zu machen, der sich für die Verlegung in die Garde eignet. Stimmt die Meldung, so wären die Reichstagsdebatten über die Bevorzugung des Adels im Heere also doch nicht ganz fruchtlos gewesen.

— Der Reichstag legte am Mittwoch die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Es wurde u. a. ein Antrag auf Errichtung einer



Herzen ge- weisen, u- zulassen gewesen überlegt Ihr Sta- fühle de- leidend- andern- fährlich- Ausnah- dachte si- Auftret- nach ihr- Bräutig- jenes W- der Ta- mehr de- zeigte er- glaubte h- hatte au- tödlich- nichts, d- tun hat-

peinig- ge- en aus- zugegen reich- haben. en Ge- den sie in einer die ge- keine fühl- ges- or dem n, und n ihres en, seit ar. In it nicht häufig Deshalb be und in einen davon enug zu

glauben mußte. Keiner erkannte auf den ersten Blick Inge, die so zart und frisch aussah in der reichen Toilette wie eine tauschliche, eben erst erblühte Rose.

Am meisten war Gräfin Brahe überrascht. Eine solche Erscheinung hatte sie nicht erwartet. Bestürzt und erstaunt betrachtete sie das engelsschöne Geschöpf, das da lächelnd auf sie zugehritten kam. Die Damen hatten sich erhoben, und den Gruß des fremden Gastes erwidert. Die Herren standen in kurzer Entfernung.

Der Intendant stand schmunzelnd abseits und weidete sich an dem allgemeinen Erstaunen. Viele glaubten, diese reizenden Züge der unbekanntem Schönen schon gesehen zu haben, aber an Inge dachte keiner. Gräfin Brahe befand sich in nicht geringer Verlegenheit, denn in diesem Kostüm machte das Mädchen alle ihre Pläne zu nichts. Inges Eindring mußte auf den Prinzen viel mehr wirken als bisher, da keine Spur von Väterlichkeit, die doch beabsichtigt war, sich zeigte. Im Gegen- teil. Die Gräfin blinnte zu dem Prinzen hinüber. Dieser warnte Inge unverwandt an, während ihm Gustav von Trompsd etwas in das Ohr flüsterte.

„Da bin ich,“ sagte Inge unbefangen und küßte der Gräfin die Hand.

Der Ton ihrer Stimme genügte, um den Bann von der Gesellschaft zu nehmen.

„Das Mädchen aus Dalarna,“ rief man erstaunt von allen Seiten.

Inge verneigte sich, als ob sie damit zustimmend jeden Zweifel lösen wollte. Dann folgte sie